



St.-Georgs-Brief

März 2016

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Poppenweiler

Betrachtung unseres
Kirchen-Kreuzes
S. 2-4

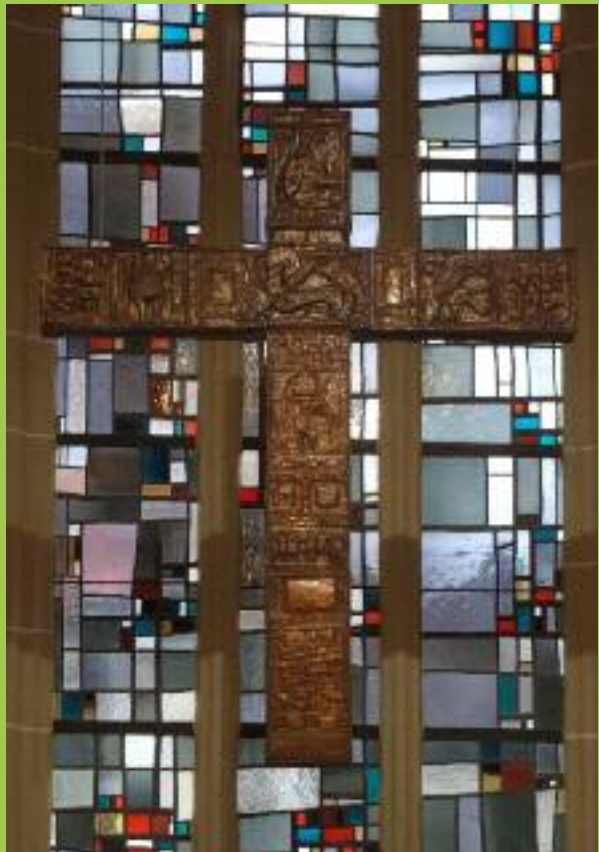
Schwerpunkt
Konfirmation
S. 5-8

Aus unserem „neuen“
Kindergarten
S. 9

Eine etwas andere
Stadtführung
S. 10-11

Die Herrnhuter
Losungen
S. 12-13

Umfrage zum
Gemeindebrief
s. Einlegeblatt



Gekreuzigt - Auferstanden

Gekreuzigt – Auferstanden



Das Kreuz ist das christliche Symbol schlechthin. Denn es steht für das Geschehen, das wir in diesen Tagen feiern: die Kreuzigung und die Auferstehung Jesu an Karfreitag und Ostern.

Auferstehung? Weshalb auch Auferstehung? Müsste es dafür nicht ein anderes Symbol geben, ein offenes Grab oder etwas Ähnliches?

Ich kann zwei Arten von Kreuz erkennen: Das Kruzifix (Kreuz mit dem Körper Jesu) und das blanke Kreuz ohne den Gekreuzigten. Das Kruzifix zeichnet den Karfreitag, legt den Schwerpunkt auf das Sterben Jesu. Im Gegensatz dazu betont das leere Kreuz: Jesus

ist nicht mehr tot! Deshalb ist für mich das leere Kreuz das Symbol der Auferstehung, der Platzhalter für Ostern.

Eins ist mir dabei sehr wichtig: Ohne Ostern, ohne die Auferstehung Jesu, gäbe es keine Erinnerung an Karfreitag oder gar an die vielen Geschichten, die wir von Jesus kennen! Erst dadurch, dass viele Menschen ab dem Sonntag nach Karfreitag diesen Gekreuzigten als Lebendigen erlebt haben, erscheint alles, was davor geschah, in einem neuen Licht. Erst durch die Auferstehung gewinnt das Kreuz die Bedeutung, die es für Christen bis heute behält.



Bei manchen Kreuzen sind deshalb weitere Hinweise auf die Auferstehung zu erkennen – wie bei unserem Kreuz in der St.-Georgs-Kirche. Vielleicht haben Sie es sich schon einmal näher betrachtet und dabei gewisse Kupferstich-Bilder entdeckt. Ich möchte an dieser Stelle einen genauen Blick auf diese Bilder werfen.



Lamm

Und da entdeckte ich als erstes im Zentrum der sich kreuzenden Balken ein eigenartiges Bild. Auf den ersten Blick sieht es aus wie ein sich windender Drache,

und da entdeckte ich als erstes im Zentrum der sich kreuzenden Balken ein eigenartiges Bild. Auf den ersten Blick sieht es aus wie ein sich windender Drache,

doch der Heiligenschein und die Fahne bringen mich auf eine andere Spur: „Nicht mehr als nur drei Tage lang / mein Heiland bleibt ins Todes Zwang; am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehr sein Siegesfähnlein schwingt“ (Gesangbuch Nr. 111,3) oder – gleich ein Lied später: „Er ward ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh er’s vermeint und denket, ist Christus wieder frei/ und ruft Viktoria, schwingt fröhlich hier und da / sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält“ (112,2).

Diese Texte in den beiden Osterliedern drücken aus, wie Christus als Sieger über den Tod eben auch ein Zeichen seines Sieges schwingt: das „Siegesfähnlein“. Und in Lied 114,6+8 wird das „erwürgte Gotteslamm“ und der „gekrönte Siegesheld“ als ein und derselbe gesehen. Daher erkenne ich trotz der eigenartigen Formgebung in dem zentralen Bild unseres Kirchenkreuzes das Zeichen des Lammes, das den Tod erlitten und überwunden hat. In diesem Lamm wird das Heil sichtbar, das Christus durch sein Leiden und Sterben sowie durch seine Auferstehung in diese Welt gebracht hat. Als Lamm mit der Siegesfahne ist er der Sieger über den Tod und bezeugt das Leben über den Tod hinaus. Das ist der Ursprung unseres Glaubens!



Mensch

Dass das Bild im Zentrum des Kreuzes das siegreiche „Lamm Gottes“ darstellt, wird durch die vier anderen Bilder bestätigt: „Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Gestalten und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet ...“ (Offenbarung 5,6). Diese vier Gestalten werden in Offb. 4,6+7 beschrieben: Und vor dem Thron war es wie ein gläsernes Meer, ... und in der Mitte am Thron und um den Thron vier himmlische Gestalten, voller Augen vorn und hinten. Und die erste Gestalt war gleich einem Löwen, und die zweite Gestalt war gleich einem Stier, und die dritte Gestalt hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und die vierte Gestalt war gleich einem fliegenden Adler.“ Der Künstler hatte wohl diese Bibelstelle im Blick, als er die Kupferstiche gestaltete und auf den beiden Kreuzesbalken anordnete.



Löwe

Schon in frühester Kirchengeschichte wurden die vier Gestalten Mensch, Löwe, Stier und Adler den vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes zugeordnet. Hierfür gibt es zwei unterschiedliche Zugänge bzw. Begründungen:



Stier



Adler

1. Aus den Anfängen der vier Bücher: Matthäus schildert zuerst die Ahnentafel von Jesus (→Mensch), Markus eröffnet seinen Bericht in der Wüste (→ Löwe), Lukas schildert im ersten Kapitel ein Stier-Opfer im Tempel (→ Stier), und Johannes beginnt damit, dass Gottes Wort aus dem Himmel herab kommt (→ Adler).

2. Aus der Deutung auf Christus hin: Jesus wurde durch seine Geburt ein Mensch, er starb wie ein Opferstier, erhob sich aus dem Grab wie ein Löwe und stieg bei der Himmelfahrt auf wie ein Adler.

Nehmen Sie sich nach Ihrem nächsten Gottesdienst einmal die Zeit und betrachten Sie sich das Kreuz im Chorraum unserer Kirche. Es zeugt nicht nur durch seine Form von dem Erlösungsgeschehen, das in Christi Kreuzestod und seiner österlichen Auferstehung steckt, sondern auch durch die Bilder, die es schmücken. Für mich, der ich erst seit wenigen Jahren hier lebe, ist es dadurch zu einem ganz besonderen Kreuz geworden!



Ihr Pfarrer Albrecht Häcker





Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden werden am 10. und 17. April in der St.-Georgs-Kirche konfirmiert. Dieses Jahr sind es 6 Mädchen und 19 Jungs:

10. April

Anna-Lena Bausch
Paul Drechsel
Hanna Füller
Leon Gönnerwein
Franziska Kutterer
Marc Lechner
Anna Pedace
Jacob Rothhaar
Nico Schlipf
Silas Siebrecht
Marvin Stuber
Christian Szegedi
Paul Zeck

17. April

Moritz Becker
Tim Biechele
Adrian Cordes
Dominik Eisele
Tamara Jäckle
Joshua Klingler
Noah Klingler
Daniel Kraft
Luca Prellezo Gonzalez
Luis Schöfer
Nils Tischler
Celine Zaubreither

Das Konfirmandenjahr wurde von einem **Team** mitgestaltet:
Doris Häcker, Ulrike Pedace, Heike Rothhaar, Elke Tischler und
Christian Reinelt.

Ohne dieses Team wäre der Unterricht in kleinen, jugendgerechten
Gruppen nicht möglich gewesen – ganz herzlichen Dank!

Konfirmandenfreizeit vom 19.-21. Februar im CVJM-Haus Lutzenberg

Jedes Jahr in der zweiten Februar-Hälfte fahren die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf ihre eigene Wochenend-Freizeit ins „Haus Lutzenberg“, das dem CVJM Ludwigsburg gehört und ideale Voraussetzungen für eine Freizeit mit Jugendlichen bietet. Die Poppenweiler Konfirmandenschar genießt damit nach dem Konficamp im Juli (zu Beginn der Konfis-Zeit und zusammen mit Gleichgesinnten aus Neckarweihingen und Hoheneck) ein zweites freizeitmäßiges Highlight, eine Sondersituation im Distrikt.

Dieses Jahr waren 23 Konfirmandinnen und Konfirmanden dabei, dazu haben neun jugendliche Mitarbeiter/innen als Team zusammen mit mir dieses Wochenende geleitet. Es war geprägt von zwei Schwerpunkten:

Inhaltlich haben wir am Samstagvormittag miteinander das Thema „Abendmahl“ entdeckt und bearbeitet, passend dazu gab es dann am Sonntagvormittag den gemeinsamen Abendmahls-Gottesdienst, in besonderer Form und angepasst an die vorhandenen Räumlichkeiten.

Daneben haben die Jugendmitarbeiter/innen ein tolles Programm vorbereitet und durchgeführt: Freitagabends ein Hausspiel, in dem viele Fragekärtchen gefunden und Wissenslücken gefüllt werden mussten; von Freitag auf Samstag eine ausführliche Nachtwanderung durch die Tiefen des Schwäbisch-Fränkischen Waldes rings um Althütte; Samstagnachmittags einige Spiele aus dem Bereich „Erlebnispädagogik“, die das Vertrauen der Jugendlichen untereinander stärken sollten, und danach einen „Spiele-Battle“, in dem immer zu zweit oder zu viert gegeneinander gespielt wurde, 5 min lang, dann mit neuem Spiel und neuen Spielpartnern – die Jugendlichen waren voll dabei! Wie auch Samstagabends beim „Großen Preis“, der wegen des engen und lauten Raumes sehr auf die Trommelfelle ging ... Den Abschluss dieses Tages dann bildete für die, die noch Lust hatten, ein „Nachtkino“ mit einem mitgebrachten Film.

Da auch das Essen richtig gut schmeckte, war das Wochenende aus meiner Sicht sehr gelungen und ein voller Erfolg!

Zuletzt bleibt mir noch der Dank: den Jugendlichen (ehemalige Trainees), die sich so toll und engagiert eingebracht haben, aber auch den Eltern, die uns hingefahren und wieder abgeholt haben. Und sehr froh bin ich, dass nichts passiert ist – danke auch für alle Gebete, die uns begleitet haben!



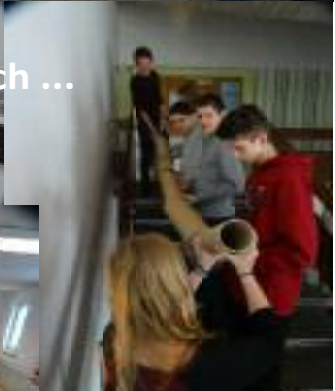
Albrecht Häcker



**Eindrücke von der
Konfirmandenfreizeit im CVJM-Haus
Lutzenberg ...**



... mit Wintereinbruch ...



... aber auch mit viel Spaß und Spielfreude!



Unser diesjähriger Konfirmationsjahrgang
mit einigen Begleiterinnen und Begleitern.
(fast vollständig)

Kindergarten in der Schwaikheimer Straße unter neuer Leitung



Zwei Frauen, eine Aufgabe: Seit Januar 2016 hat der Evangelische Kindergarten in der Schwaikheimer Straße eine neue Leitung, die aus zwei Erzieherinnen besteht. Tanja Rupprecht und Sabine von der Haar teilen sich die Leitungsstelle. Beide sind seit fast zwanzig Jahren als Erzieherinnen tätig und haben in dieser

Zeit in verschiedenen Einrichtungen gearbeitet und Erfahrungen gesammelt. Ebenso freuen sich beide auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern, im Team und auf viele gute Gespräche mit den Eltern.

Die Zeit bis zum Sommer steht für die Kinder unter dem pädagogischen Schwerpunkt ICH und DU. Es geht darum, sich selbst besser kennen zu lernen, sich zu wiegen, sich zu messen, sich im Spiegel zu betrachten, die eigenen Gefühle wahrzunehmen. Zugleich sollen die Kinder ein Gespür für das Gegenüber bekommen, es kennen lernen, sehen und achten. Mit Liedern, Spielen, Geschichten und Kreativem wollen wir das Thema „ICH und DU, das sind WIR“, gemeinsam erleben.

Mit Blick auf Ostern wollen wir in nächster Zeit einen Schwerpunkt auf das Erwachen der Natur legen und gemeinsam den Frühling entdecken, ehe wir uns vor dem Fest spielerisch der Osterbotschaft nähern und uns „zusammen mit Jesus auf den Weg nach Jerusalem machen“.

Das neue Kindergarten-Team freut sich auf die kommende Zeit – vor allem auf viele gute und bereichernde Begegnungen mit kleinen und großen Menschen in und um Poppenweiler.

Kontakt:

Evangelischer Kindergarten
Schwaikheimerstr. 38T
Telefon 07144/91181
kiga.schwaikheimerstrasse@evk-lb.de



Tanja Rupprecht und Sabine von der Haar

Eine etwas andere Stadtführung

Viele kennen das: Fremde Städte und Länder zu bereisen verbinden wir oftmals mit Stadtführungen und Ausflügen, um mehr über Land und Leute zu erfahren. Vor drei Jahren haben sich einige meiner Kollegen und ich anlässlich einer schönen Städtetour durch Stuttgart entschieden, nicht nur in die Ferne zu schweifen, sondern auch die Heimat intensiver zu erleben und zu entdecken. Nach vielen lehr- und ereignisreichen Touren, wollten wir den Großraum Stuttgart auch mal von einer anderen Seite kennenlernen, mit Menschen, die schwierige Zeiten durchleben und nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Dort, wo ein warmes Essen, geschweige denn, ein trockenes, warmes Bett schon lange nicht mehr zum Alltag gehört.

Bei der Suche im Internet wurde ich auf die alternative Stadtführung „Im Blickpunkt“ aufmerksam, ein Projekt der Straßenzeitung Trott-war. Die Stadtführung haben die Trott-war-Verkäuferinnen und -Verkäufer nicht nur selbst zusammengestellt, sie begleiten die Interessierten auch an Plätze, an denen sie selbst einen Teil ihres Lebens verbracht haben. Meine Kollegen sprachen sich sofort für diese Tour aus und so lernten wir im Juni letzten Jahres Thomas Schuler kennen, welcher für zwei Stunden unser Stadtführer war. Herr Schuler wurde aufgrund schwieriger, persönlicher Umstände stark alkoholabhängig und lebte fünf Jahre



auf der Straße. Vor etwa 10 Jahren hat er Trott-war kennengelernt, ist damals als freier Verkäufer eingestiegen und hat sich etwas Geld dazuverdient. Zwischenzeitlich hat er einen festen Arbeitsvertrag und ist seit sieben Jahren auch als

Stadtführer tätig. Mit Herrn Schuler besuchten wir soziale Brennpunkte und erfuhren viel über die aktuelle Situation von Wohnungslosen und Suchtkranken in Stuttgart. Die Geschichten öffneten uns die Augen und machten uns sehr betroffen. Wir wurden nachdenklich anlässlich der Schicksale der Menschen und waren gleichzeitig froh zu hören, dass es Einrichtungen gibt, die nach Kräften helfen, wie z. B. der „Schlupfwinkel“ in Stuttgart, welcher sich um die 12- bis 21-

jährigen Straßenkinder kümmert. Trotz allem sind diese Organisationen und Vereine auf Spenden und ehrenamtliche Hilfe angewiesen.

Im Rahmen unserer Tour haben wir auch das Stammhaus des Vereins Trott-war besucht. Die Stuttgarter Straßenzeitung bietet Arbeit, Selbstvertrauen und Perspektive. Mehr als hundert sozial benachteiligte Menschen finden derzeit durch den Zeitungsverkauf und andere Aktivitäten einen Wiedereinstieg in die Arbeitswelt und das soziale Leben. Verkäuferinnen und Verkäufer der Straßenzeitung verdienen ihr eigenes Geld und zahlen Steuern. Ein tägliches Frühstück, eine Kleiderkammer, Zuschüsse zu medizinischen Hilfen wie Zahnersatz und Sehhilfen, Duschkabine, vielfältige Alltagshilfen und Sozialberatung sind für die Zeitungsverkäufer kostenfrei.

Zitat von Thomas Schuler:

„Durch unsere Arbeit beim Trott-war und auch, dass wir so lange durchgehalten haben, sind wir seit März 2015 nicht mehr vom Job-Center abhängig. Wir bekommen kein Hartz IV mehr. Wir haben es endlich geschafft und gehören jetzt wieder ganz zum System dazu. Dieses Gefühl, das kann ich Ihnen nicht beschreiben, wie das ist! EINFACH WUNDERBAR!“

Für mich bleibt festzuhalten: Diese Stadtführung ist eine wunderbare Art des Gebens und Nehmens. Wir sind betroffen, aber dankbar über den unverschönten Blick in die Realität der Menschen am Rande unserer Gesellschaft und gleichzeitig unterstützen wir durch unsere Teilnahme die Stadtführerinnen und -führer sowohl finanziell als auch persönlich.

Helfen kann so einfach sein ... Der Kauf der Straßenzeitung Trott-war kostet weniger als ein Cappuccino in einem Café. Die Menschen werden es Ihnen danken, denn vielleicht schafft es der eine oder die andere ebenfalls, sich wie Herr Schuler, aus dieser Spirale zu befreien und wieder ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Ich wünsche es jedem einzelnen von Herzen.

Und sollten Sie selbst Interesse an der alternativen Stadtführung „Im Blickpunkt“ haben, so kontaktieren Sie Herrn Schuler direkt unter tschuler@trott-war.de, Tel. 0711-601874323 oder Mobil 0152-54174188.



Karin Pfundt

Die Herrnhuter Brüdergemeine

Vielleicht erinnern Sie sich an den hell leuchtenden Stern, der in der Advents- und Weihnachtszeit vor der Eingangstür unseres Gemeindehauses hing. Vielleicht kennen Sie auch das Losungsbüchlein, das mit seinen täglichen Sprüchen aus dem Alten und Neuen Testament viele Christen in aller Welt durch ein neues Jahr begleitet. Beides stammt aus der „Herrnhuter Brüdergemeine“ (ohne d!). Wo liegt der Ort Herrnhut, und wie hat sich diese Gemeinschaft entwickelt?

Herrnhut, ein Städtchen mit knapp 3000 Einwohnern, liegt in der Oberlausitz, im nordöstlichen Teil von Sachsen. Vor etwa 300 Jahren wurde die Siedlung gegründet, als Gemeinschaft, die mit dem Christentum ernst machen wollte. Die Siedler stellten ihre Gemeinschaft unter die „Obhut des Herrn“ und nannten sie deshalb „Herrnhut“. Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit und Demut waren die Werte, auf die sich die Mitglieder der Gemeinschaft verpflichteten. Zur Grün-



dung der Siedlung kam es durch Nikolaus Graf von Zinzendorf, Eigentümer des Schlosses im benachbarten Berthelsdorf, der durch die Frömmigkeit seiner Großmutter stark geprägt war. Er ließ hier 1722 erstmals protestantische Glaubensflüchtlinge aus Böhmen siedeln. Seine Anhänger verehrten Zinzendorf, weil er als Mitglied des Hochadels bewusst auf alle ihm zustehenden Privilegien verzichtete und für die von ihm gegründete Gemeinschaft das Prinzip der Gleichheit aller Mitglieder vorlebte.

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760) mit den Losungen von 1760
© Unitätsarchiv Herrnhut, GS 423

Die Herrnhuter waren freie Handwerker, anders als die Bauern in den benachbarten Dörfern, die damals noch ohne Rechte den Adligen untertan waren. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts konnten sich in Herrnhut nur Neubürger ansiedeln, wenn sie sich auf die Grundregeln der Brüdergemeine verpflichteten. Ein Ältestenrat musste z. B. seine Zustimmung geben, wenn ein Mitglied heiraten wollte. Er zog auch jeden, der die Regeln missachtet hatte, zur Verantwortung und hatte das Recht, diesen u. U. aus der Gemeinschaft auszuschließen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts kamen dann viele Neubürger hinzu, die nichts mehr mit den Ideen des Grafen von Zinzendorf zu tun hatten, und heute gehört nur noch jeder 13. Herrnhuter zur Brüdergemeine.

Unmittelbar nach dem Ende des 2. Weltkriegs, in der Nacht zum 9. Mai 1945, leisteten Nazis – ausgerechnet im streng pazifistisch orientierten Herrnhut – bewaffneten Widerstand gegen die Rote Armee. Die Folge war, dass der ganze Ort mit seinen barocken Bauten, einschließlich des zentralen Kirchsaals, bis auf die Grundmauern niedergebrannt wurde. 1972, zur 250-Jahrfeier, ließ die DDR das alte Herrnhut wieder aufbauen. Der Kirchsaal ist wie in den Anfängen sehr schlicht gestaltet und wirkt nicht wie ein sakraler Raum. Das sollte er auch nie sein, vielmehr war er immer auch Konzert- und Theatersaal und politischer Versammlungsraum für die Bürger. Der gesamte Raum ist wie früher einheitlich in Weiß gehalten; der heutige Leiter der Brüdergemeinde erklärt das mit den Worten: „Die Farbe symbolisiert den Ausblick auf die himmlische Welt.“



In Herrnhut werden jedes Jahr - seit 1731! – die Herrnhuter Losungen ermittelt. Aus einer Sammlung von etwa 1100 alttestamentlichen Versen zieht ein Vertreter der Brüdergemeinde für jeden Tag einen Vers, der dem Leser als Leitwort oder guter Gedanke für den Tag dienen kann.

Aus rund 1100 alttestamentlichen Bibelversen werden die Losungen gezogen, © Evang. Brüder-Unität

Zu diesem alttestamentlichen Bibelvers wird durch einen Mitarbeiter ein inhaltlich passender Vers aus dem Neuen Testament ausgewählt, der sogenannte „Lehrtext“. Zusätzlich wird noch ein passendes Lied oder Gebet, der „dritte Text“, ausgesucht. Die Herrnhuter Losungen werden in über 50 Sprachen übersetzt. Mehrere Millionen Menschen auf der ganzen Welt denken über sie nach – jeden Tag.

Seit der Gründung von Herrnhut zogen immer wieder Mitglieder der Brüdergemeinde in die Welt, um unterdrückten Völkern die von ihnen gelebte Form des christlichen Miteinanders nahe zu bringen. Die Sklaven und Rechtlosen in Übersee beeindruckte vor allem die Position der Herrnhuter, dass alle Menschen gleich seien. So war es in der Kolonialzeit ein Skandal für die karibischen Plantagenbesitzer, als ein Herrnhuter eine ehemalige Sklavin heiratete. Den Brüdern aber war es nur wichtig, dass das Paar sich verpflichtete, die Satzung der Brüdergemeinde zu befolgen.

Heute leben die meisten Mitglieder der Brüdergemeine in Übersee. Weltweit gibt es etwa 1 Million Mitglieder, die größte Brüdergemeine liegt in Tansania in Ostafrika. Ihren Hauptsitz hat die Brüdergemeine bis heute in Herrnhut, wo sie ein Gästehaus für Tagungen und Familienfreizeiten betreibt. Auch im württembergischen Bad Boll im Landkreis Göppingen gibt es eine Brüdergemeine.

 *Gisela Köber*

Freundeskreis Poppenweiler – wir helfen einander

...so heißt unser Arbeitskreis Asyl inzwischen! Hinter dem Namen, der bewusst mit dem Untertitel so gewählt wurde, steckt die Idee, dass wir nicht nur den Flüchtlingen helfen wollen, sondern unser Angebot generell für Menschen gilt, die für ihren Lebensunterhalt staatliche Unterstützung benötigen. Wir legen Wert darauf, dass nicht der Eindruck entsteht, wir helfen nur „Ausländern“ oder „Fremden“.

Seit der letzten Veröffentlichung hat sich einiges getan! Nachdem sie lange in den Startlöchern standen, haben verschiedene Gruppen inzwischen ihre Arbeit aufgenommen. Unser Kreis ist unterteilt in acht verschiedene Gruppen:

Erstinformation – Koordination der Räumlichkeiten – Sprachförderung – Begegnung – Sachspenden – Freizeit – Patenschaften – Öffentlichkeitsarbeit.

Zwischenzeitlich sind auch bereits die ersten Flüchtlinge in Poppenweiler eingetroffen und leben hier mit uns. Sobald auch die angekündigte zweite Gruppe Asylbewerber eingetroffen ist, werden wir nach deren Eingewöhnungszeit alle zu einem ersten Begegnungscafé und Rundgang durch den Ort einladen und uns untereinander bekannt machen.

Wie intensiv sich die weitere Arbeit mit den Flüchtlingen gestaltet, ist abhängig von verschiedenen Faktoren. Wir sind jedenfalls sehr zuversichtlich, und wir alle wünschen uns, dass die Flüchtlinge hier gut aufgenommen werden. Sollte es Grund zu Beschwerden geben oder wollen Sie eventuell selbst in einer der Gruppen tätig werden, setzen Sie sich doch einfach über die Emailadresse mail@freundeskreisppw.de mit uns in Verbindung.

 *Charlotte Kucher*



Heute schon gesurft? Falls nicht – besuchen Sie doch mal die Homepage der Kirchengemeinde! Sie finden uns ganz einfach mit der Suche „Kirche Poppenweiler“ oder direkt mit der Internetadresse: www.evangel.kirchengemeindepoppenweiler.de. Oder Sie scannen den neben stehenden QR-Code ...



Was wir Ihnen bieten? Einiges:

- Auf der **Startseite** stehen die aktuellsten Themen und Projekte; Sie bekommen direkten Zugang zur letzten eingestellten *Predigt*, zum *Blättle* der Woche und zum aktuellen *Gemeindebrief*; Sie finden die wichtigsten *Kontakte* und erste Informationen zu *Taufe, Trauung & Co.* (Zugriff auch über die **Amtshandlungen**).

Taufe, Trauung & Co.



- **Unsere Gemeinde** bietet viele Informationen zu *Personal*, *Kirche* und *Gemeindehaus*; auch wie Sie *spenden* können, finden Sie hier.

- Die **Gruppen und Kreise** zeigen, was aktuell in unserer Gemeinde läuft, bieten Jahrespläne oder führen die Ansprechpartner/innen auf.

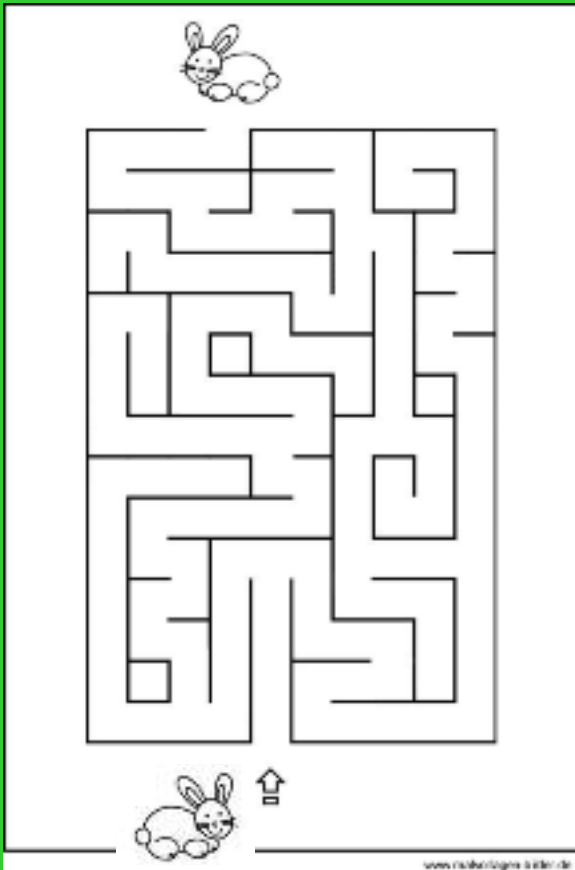
- Die Abteilung **Kindergärten** hieß bis vor kurzen noch „Kindergarten“ – hier finden Sie Adressen, Ansprechpartnerinnen, Öffnungszeiten, Besonderheiten oder Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im „alten“ *Kindergarten Sankt-Georg-Straße* sowie im neu dazugekommenen *Kindergarten „Seifenblase“* in der Schwaikheimer Straße.

- Und dann halten wir auch noch ein kleines *Archiv* vor mit ein paar Bildern der letzten Feste oder den Predigten des vergangenen Jahres.

Lust bekommen? Dann mal nichts wie ran an den Computer ...

SPIELGRUPPEN
KINDERKIRCHE
KUD
KONFIRMATIONUNTERRICHT
JUGENDTREFF
TRINKESS
MEDITATIVES TANZEN
FRAUENKREIS
SEPFENKREIS
KIRCHENMUSIK
STRAßENBILDUNG
FORDERKREIS

Kinderseite



Wie kommt der Hase (unten) zu seinem Freund?

Knobelei

Welches Hölzchen (nur 1) musst du umlegen, damit das Ergebnis richtig ist?

$$IX + VI = X$$

Wir wünschen euch frohe Ostern und fröhliches Suchen!

Was macht eigentlich ein Prädikant*? Wie wird man das? Warum und seit wann gibt es dieses Amt?

Er predigt – Er macht Kurse – Weil Pfarrer fehlten - Seit dem Zweiten Weltkrieg. Das wäre die kurz gefasste Antwort. Dahinter steckt aber viel mehr.



Herr Kissecker bei der Alltagsarbeit

Die Prädikanten kommen aus allen Altersgruppen, Berufen und sozialen Schichten. Sie verrichten ihren Dienst ehrenamtlich und tragen in Ausübung ihres Dienstes keinen Talar, sondern normale Kleidung, allenfalls eine Mantelalbe.

In Württemberg entstand dieser Dienst im Zweiten Weltkrieg, als viele Pfarrer an die Front geschickt wurden. Geboren aus der Not, ist dieser Dienst heute in den Kirchengemeinden unverzichtbar, denken Sie nur an Krankheits- und Urlaubsvertretungen oder Vakaturen.

Bis Oktober 2008 war die Bezeichnung "Lektor", lateinisch für "Leser". Dieser Name wurde aber der Aufgabe eigentlich nicht gerecht. Ein Prädikant liest ja nicht nur vor, sondern predigt und leitet selbstverantwortlich Gottesdienste. Daher besann man sich auf "praedicare" (lat.) = vor sprechen (verkündigen). Die neue Bezeichnung war also "Prädikant" und eine Verwechslung mit der Berufsbezeichnung im Verlagswesen vermieden. Der Begriff "Lektor" steht nun für andere Funktionen im Gottesdienst wieder zur Verfügung (z. B. Schriftlesedienst).

Die Dichte dieser Ehrenamtlichen, rund 800 in Württemberg, ist regional sehr unterschiedlich. In den Städten gibt es weniger Bedarf als bspw. im Schwarzwald, in Hohenlohe oder im Oberland. Die Prädikanten deckten 2015 über 10.000 Gottesdienste ab. Für den Kirchenbezirk Ludwigsburg entspricht dies derzeit 21 Prädikanten (8 Männer/13 Frauen - davon 2 in Ausbildung) und 199 verrichteten Gottesdienste im vergangenen Jahr.

Das Prädikantenamt ist -wie schon erwähnt- ein Ehrenamt. Allenfalls eine Fahrtgelderstattung wird gewährt. Die Prädikanten werden innerhalb des Kirchenbezirks eingesetzt. Die Dienstaufsicht liegt, ebenso wie bei den Pfarrern, beim

Dekan. Die Ausbildung bedingt im Allgemeinen eine Berufung, d. h. jemand wird darauf angesprochen, ob man sich nicht dieses Ehrenamt vorstellen könne. Hält der Kirchengemeinderat diese Person für geeignet, berichtet das Pfarramt dem Dekanatamt darüber. Einige Kriterien sind: aktive Beteiligung am kirchlichen und gottesdienstlichen Leben, die Fähigkeit, Texte sinnentsprechend und deutlich vorzutragen, psychische Stabilität, sowie natürlich der Wille sich Bibelkenntnisse anzueignen. Nach Befürwortung des Dekans ist der Weg zur Grundausbildung frei.

Die Ausbildung selbst dauert ca. 15 Monate und umfasst 3 Kurseinheiten. Während der Ausbildung bekommen die Auszubildenden einen Mentor zur Seite gestellt. In der Ausbildungszeit tragen sie untereinander Predigten vor und besprechen diese hinsichtlich theoretischer und inhaltlicher Fragen. Sie befassen sich mit der Liturgie und der Praxis des Gottesdienstes, ebenso mit der Bearbeitung von biblischen Texten und Predigtvorlagen. Auch Themen wie Gesangbuch, Kirchenjahr und Predigtlehre vervollständigen die Ausbildung. Zwischen dem 1. und 2. Kurs sollen die Prädikanten in wenigstens 5 öffentlichen Gottesdiensten gepredigt haben. Nach Beendigung des dritten Kurses werden die Prädikanten in der Herbst-Bezirkssynode auf ihr Amt verpflichtet; die Beauftragungsperiode beträgt jeweils 6 Jahre.



Herr Kissecker auf der Kanzel

Der „fertige“ Prädikant arbeitet danach in der Regel für sich alleine. Somit fehlt die konstruktive Resonanz bezüglich des Gottesdienstablaufs, wie sie während der Ausbildung durch den Mentor gegeben war. Die Landeskirche stellt für jeden Sonntag zwei Gottesdienst-Entwürfe zur Verfügung. Der Prädikant muss sich für eine entscheiden, ebenso auch, ob er sie an seine eigenen Sprachgewohnheiten anpasst oder wörtlich übernimmt. Auch Liedvorschläge und Gebetsentwürfe werden zur Verfügung gestellt.

Damit die Prädikanten hier up to date bleiben, treffen sie sich zwei Mal im Jahr. Der erste Termin behandelt ein Thema, das den Prädikanten am Herzen liegt. Am zweiten Jahrestermin, dem Prädikantensonntag, gestaltet ein Prädikant den

Gottesdienst, der danach besprochen wird. Außerdem sind alle Prädikanten gehalten, mindestens einen Aufbaukurs während einer Beauftragungsperiode wahrzunehmen.

Was Prädikanten aber nicht dürfen, außer sie haben eine Zusatzausbildung gemacht: sie dürfen keine "Sakramentsgottesdienste" abhalten, wie bspw. Taufen, Trauungen, Bestattungen und die Abendmahlsfeier.

Im Übrigen wird viel getan, damit der Gottesdienst der Prädikanten so professionell wie möglich abläuft und sich die Gottesdienstbesucher wohlfühlen.

Und da will ich gleich einhaken: Auffällig ist, dass Gottesdienste, die durch einen Prädikanten abgehalten werden, oft nur spärlich besucht sind.

Warum eigentlich? Die Prädikanten haben nicht selten das Gefühl, dass sie einen „zweitklassigen“ Gottesdienst bestreiten.

Vielleicht treffen Sie bei Ihrem nächsten Gottesdienstbesuch auch auf einen Prädikanten und sehen ihn dann mit etwas anderen Augen.

*Für sämtliche Tätigkeits- oder Berufsbezeichnungen wurde der Einfachheit halber die männliche Form gewählt.



Charlotte Kucher

Das Copyright für die beiden Bilder in diesem Artikel liegt beim Prädikanten- und Mesner-Pfarramt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg“.

GRUPPEN und KREISE

Spielkreise

Dienstags: 09.30 - 11.00 Uhr – Spielkreis „Rasselbande“

Mittwochs: 09.30 - 11.00 Uhr – Spielkreis „Windelflitzer“

Donnerstags: 09.30 - 11.00 Uhr – Spielkreis „Glückskäfer“

Freitags: 09.00 - 10.30 Uhr – Spielkreis „Wirbelwind“

Die jeweiligen Kreise treffen sich im evang. Gemeindehaus, St.-Georg-Straße 6.

Ansprechpartnerin für alle Spielkreise ist Yvonne Niemann, Tel. 07144- 3336510, E-Mail: spielkreis-pw@web.de. Sie informiert Sie auch über freie Plätze.



Meditativer Kreistanz

Zweimal im Monat donnerstags von 20.00 – 21.30 Uhr lädt Frau Brunhilde Fischer-Ressler zum meditativen Tanzen ins evang. Gemeindehaus ein. Stoppersocken und Getränke sind ratsam. Für mehr Informationen kontaktieren Sie Frau Fischer-Ressler unter der Tel. Nr. 863511 (nach 18 Uhr).

Die einzelnen Termine finden Sie im Poppenweiler „Blättle“ unter der Rubrik „Veranstaltungen im evangelischen Gemeindehaus“.

Dieser Gemeindebrief wurde auf
100 % Recyclingpapier
gedruckt, das mit dem
Blauen Engel
zertifiziert ist.



Frauenkreis

Der Frauenkreis trifft sich – sofern nichts anderes angegeben wird - einmal im Monat mittwochs um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Die Termine werden rechtzeitig im Poppenweiler „Blättle“ veröffentlicht.

Kontakt:

Elisabeth Gfrörer, Telefon 07144-4925

Irmela Kluge, Telefon 07144-5591

Gisela Köber, Telefon 07144-4263

Hannelore Rühle, Telefon 07144-15655



Seniorenkreis

Einmal im Monat um 14.00 Uhr, in der Regel am 2. Dienstag im Monat, laden wir alle Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahren ins evang. Gemeindehaus ein. Ein Team organisiert jedes Treffen und freut sich über viele BesucherInnen. Die Treffen sind unterhaltsam und interessant.

Kontakt:

Luitgard Herzberg, Tel. 07144-16450

Anita Lommer, Tel. 07144-97173

Erika Scholpp, Tel. 07144-4170



Kinderkirche

Kinder und Jugendliche im Alter von 4-12 Jahren sind einmal im Monat von 10 - 11.15 Uhr herzlich eingeladen zur Kinderkirche ins evang. Gemeindehaus:

Das junge Kinderkirchteam erzählt spannende Geschichten, singt, betet, lacht und spielt mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern – ganz nach dem Motto: Spaß haben und dabei auch noch etwas über die Bibel erfahren! Die aktuellen Termine sind aus dem Poppenweiler „Blättle“ ersichtlich, sowie über die Aushänge an der Kirche und dem evangelischen Gemeindehaus.

Freud und Leid

Taufen



29. Nov. 2016 – Marlon Luan Gizzi
Samuel Alijah Mayer
Patrizia Valentina Novotny
17. Jan. 2016 – Anni Louise Rudolf
06. März 2016 – Theodor Erik Scholpp

Aktuelle Tauftermine erfahren Sie im Pfarrbüro (Telefon 97136, E-Mail: Pfarramt.Poppenweiler@elkw.de) oder über das Poppenweiler „Blättle“. Bitte melden Sie sich spätestens drei Wochen vor Ihrem gewünschten Tauftermin im Pfarrbüro.



Trauungen haben keine stattgefunden.

Bestattungen



05. Nov. 2015 – Ilse Williams, geb. Schmidt, 68 Jahre
10. Dez. 2015 – Else Hirsch, geb. Götz, 90 Jahre
– Elfriede Götter, geb. Häußermann, 84 Jahre
14. Dez. 2015 – Irma Anna Zeiher, geb. Klotz, 86 Jahre
28. Dez. 2015 – Gretel Schubert, geb. Leonberger, 81 Jahre
08. Jan. 2016 – Frida Kettemann, geb. Klopfer, 93 Jahre
14. Jan. 2016 – Arno Eder, 89 Jahre
30. Jan. 2016 – Gerhard Kurz, 85 Jahre

Wichtige Termine:

Termin	Zeitpunkt	Veranstaltung	Ort
24. März Gründonnerstag	19.00 Uhr	Abendandacht mit Abendmahl	St.-Georgs-Kirche
25. März Karfreitag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	St.-Georgs-Kirche
27. März Ostersonntag	10.00 Uhr	Festgottesdienst	St.-Georgs-Kirche
28. März Ostermontag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	St.-Georgs-Kirche
03. April	10.00 Uhr	Prädikaten-Gottesdienst mit Monika Raiser	St.-Georgs-Kirche
10. April	09.30 Uhr	Konfirmation Gruppe 1 mit Abendmahl	St.-Georgs-Kirche
17. April	09.30 Uhr	Konfirmation Gruppe 2 mit Abendmahl	St.-Georgs-Kirche
05. Mai Christi Himmelfahrt	10.00 Uhr?	Distrikt Gottesdienst in Neckarweihingen	Laurentiuskirche Neckarweihingen
08. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	St.-Georgs-Kirche
08. Mai	19.00 Uhr	Konzert mit Sopran, Orgel, Oboe und Blockflöte Arien und Instrumentalmusik von Telemann, Bach u. a.	St.-Georgs-Kirche
15. Mai Pfingstsonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst	St.-Georgs-Kirche
16. Mai Pfingstmontag	10.30 Uhr	Gottesdienst im Grünen auf dem Lemberg	Lemberg,
29. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	St.-Georgs-Kirche
12. Juni	19.00 Uhr	Abendgottesdienst	St.-Georgs-Kirche
19. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanten	St.-Georgs-Kirche
19. Juni		Nach dem Gottesdienst Kirchplatzfest	Rund um die Kirche
17. Juli	10.00 Uhr	Festgottesdienst zum Abschluss von KU3 mit Abendmahl und Taufen	St.-Georgs-Kirche
24. Juli	10.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst auf dem Ochsenfest	Zelt auf dem Festplatz

Wichtige Adressen:

Evang. Pfarramt

Pfarrer Albrecht Häcker, Hochdorfer Straße 5,
Tel.: 97136, Fax: 862075

E-Mail: Pfarramt.Poppenweiler@elkw.de

Internet: www.evangelisch-kirchgemeindepoppenweiler.de

Bankverbindung: Konto-Nr.: 111 504, Kreissparkasse Ludwigs-
burg, BLZ: 604 500 50,

IBAN: DE86 6045 0050 0000 1115 04, BIC: SOLADES1LBG.

Pfarrbüro: Petra Grünewald, Tel. 97136

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag 10-12 Uhr/Freitag 10-12 Uhr und 14-16 Uhr

Gemeindehaus: St.-Georg-Straße 6,

Hausmeisterin Jacqueline Thumulla, Tel. 97040

Mesnerin: Annamaria Pace-Epple, Tel. 889125

Kirchenpflegerin: Daniela Holdorff, Tel. 16739

Evang. Kindergärten:

St.-Georgs-Straße 6, Tel. 5895

Seifenblase, Schwaikheimer Straße 38, Tel. 91181

Sozialstation: Anrufbeantworter für das Pflegepersonal,
Tel. 17231

Dieser Gemeindebrief wurde zusammengestellt von
Albrecht Häcker, Charlotte Kucher, Gisela Köber, Karin Pfundt
Die Rechte aller Bilder liegen, sofern nicht anders angegeben, bei
den Autoren.

V.i.S.d.P.: Pfr. Albrecht Häcker

